

Klaus Scheler, Maurerlehrling, über Ereignisse am Nachmittag des 17. Juni in Altenburg/ Thüringen**Abschrift****Klaus Scheler, Maurerlehrling, fuhr am 17. Juni nachmittags von Leipzig nach Hause**

Am Spätnachmittag war ich wieder in Altenburg und ging zum Marktplatz. Vor den leeren Schaufenstern – wenn man von ein paar Kittelschürzen, zwei blauen Arbeitshosen und einem Ulbricht-Bild im alten Ladengeschäft der Bertha Hebenstreit selig absah – standen ein Dutzend Halbwüchsige und versuchten johlend, einen LKW der örtlichen Volkspolizei umzustürzen. Die Vopos hatten sich schon längst verzogen. Auf dem großräumigen Marktplatz standen überall Gruppen diskutierender Menschen, während die Jugendlichen weiter an dem heftig schaukelnden Laster rumwerkelten, erfolglos. Einige riefen dazu auf, das Polizeirevier in der Jüdengasse zu stürmen, andere wollten hinunter zum Gefängnis marschieren, um die politischen Gefangenen zu befreien.

Ich hielt mich von allen Aktivitäten fern, schließlich hatte ich in der Kamera noch die Filmrolle mit Leipziger Aufnahmen. Doch bevor es zu weiteren Aktionen kommen konnte, erklang von der Sporenstraße her ein tönendes Geratter, als würden 100 eisenbeschlagene Räder von Pferdefuhrwerken über das Kopfsteinpflaster zum Marktplatz herunter rollen. „Das sind Panzer, T 34“, rief ein etwa 30- oder 35-jähriger Mann, der dieses Geräusch als früherer Ostfrontsoldat bestimmt noch unvergessen in den Ohren hatte. Sein Ruf pflanzte sich fort. Dann kamen sie, diese Panzer – nur drei, aber deshalb nicht weniger unheimlich und bedrohlich – zum Marktplatz, und sie schwenkten aufgeregt ihre Rohre einmal zu dieser, einmal zu jener Menschengruppe. Es fiel kein Schuss, und es wurde kein Stein geworfen. Nur Worte der Wut und Ohnmacht wurden gegen diese Panzer geschleudert.

Eine Stunde später war der Marktplatz wieder fest in der Hand der Staatsmacht: Panzer, Rotarmisten, Volkspolizisten. Nur das Volk fehlte jetzt auf dem Platz, man hatte es vertrieben und heimgejagt.

[Quelle: Peter Lange/Sabine Roß (Hg.), 17. Juni 1953 – Zeitzeugen berichten. Protokoll eines Aufstands, unter Mitarbeit von Barbara Schmidt-Mattern im Auftrag der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Deutschlandfunk, Münster 2004, S. 285-286.]

<i>Bundeszentrale für politische Bildung</i>	<i>DeutschlandRadio</i>	<i>Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V.</i>
--	-------------------------	---